

leben versteht die Parteileitung schon besser die gesellschaftliche Rolle der Frauen, und dort begann deren planmäßige Förderung. Wie eine nähere Überprüfung jedoch zeigt, dürfen die Anfänge dort nicht darüber täuschen, daß es längst nicht genügt, wenn der Einsatz der Bäuerinnen nur zahlenmäßig „in Ordnung“ ist.

Eine Frau ist in Badersleben Viehzuchtbrigadier, eine Kollegin arbeitet als Feldbaubrigadier, und eine junge Kollegin wird zur Zeit an der Fachschule als Meisterin für Rinderzucht ausgebildet. Von 36 in der Viehwirtschaft tätigen Genossenschaftsmitgliedern in der Brigade Badersleben sind 20 Bäuerinnen. Die Melkanlagen wurden zuerst dort planmäßig in die Ställe eingebaut, wo Bäuerinnen mitarbeiten.

Der Parteisekretär, Genosse B i e - s i n g, besucht jede Sitzung des Frauenausschusses. Er gibt Hinweise und steht Rede und Antwort. Ist er verhindert, nimmt der Vorsitzende teil, mitunter sind auch beide anwesend. Es geht voran in der Vieh Wirtschaft und in der Genossenschaft, vor allem seit die Vergütung nach dem Produktionsergebnis erfolgt und der Wettbewerb durchgesetzt wird, in den die Bäuerinnen gleichberechtigt einbezogen sind.

Es fehlt die Qualifizierung

Neben dieser guten Entwicklung macht sich aber in der LPG Badersleben ein empfindlicher Mangel bemerkbar. Von den 20 Bäuerinnen, die in der Viehwirtschaft arbeiten, sind 17 ohne jegliche Qualifikation. In der Brigade Vogelsdorf sind außerdem von 12 Bäuerinnen 9 ohne Fachausbildung.

Die regelmäßig alle 14 Tage stattfindenden „Roten Treffs“ der Viehzuchtbrigade, in denen der Brigadier, der Veterinärhelfer, der Schweinezuchtmeister und der Tierarzt gute praktische Hinweise geben, genügen nicht als Qualifizierung. Parteileitung und Vorstand haben trotz wiederholter Versuche noch keinen gangbaren Weg gefunden, um den Frauen zu helfen.

Nur ein Beispiel soll die Situation, wie sie in vielen LPG unseres Kreises anzu-

treffen ist, charakterisieren. Die Kollegin D o r a R e i c h e l arbeitet seit November 1962 in einem Sauenstall. Sie betreut liebevoll die ihr anvertrauten Tiere, überwacht die Geburten, zeigt ein hohes Verantwortungsgefühl und sorgt für Sauberkeit, gute Pflege, Licht und Sonne im Stall. Fachliche Kenntnisse in einem Lehrgang konnte sie jedoch nicht erwerben.

Die Bäuerinnen sind bereit, sich zu qualifizieren, wenn im Ort durch die Dorfakademie ein Lehrgang organisiert wird. Übereinstimmend sagen sie: Nach außerhalb fahren, womöglich einige Male in der Woche, ist wegen der Kinder nicht möglich. — Dozenten sind in Badersleben über Bedarf vorhanden, weil diese LPG Lehrbetrieb ist. Die Männer behaupten jedoch, bei einem Lehrgang im Ort wäre die Beteiligung an den einzelnen Zirkeln zu gering und der Aufwand zu hoch. Deshalb kam bisher nichts zustande. Diese Situation weiterhin dem Selbstlauf überlassen, liefe darauf hinaus, die großen Fähigkeiten und die Schöpferkraft der Frauen und Mütter ungenutzt zu lassen und die Qualifikation als Privileg der Männer beizubehalten; denn sie machen sich frei, fahren los und kommen mit dem Meisterbrief in der Tasche zurück.

Von den Mädchen können und müssen wir sicherlich diesen Weg verlangen, damit sie ihrer gesellschaftlichen Rolle voll gerecht werden können. M a r - l i e s B l o c h m a n n aus der gleichen LPG zum Beispiel hat den Facharbeiterbrief erworben, sie fuhr wöchentlich mit dem Fahrrad dreimal zum Unterricht, jetzt wird sie an der Fachschule zur Meisterin für die Rinderzucht ausgebildet.

Ehrliches Verständnis erreichen

Das Beispiel Badersleben zeigt, wie es im Kreis und überall ist, daß familiäre, häusliche, soziale und altersmäßige Bedingungen zu beachten sind. Eine systematische politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Partei unter den Bäuerinnen und Bauern ist notwendig, damit gerade die letzteren das notwendige Verständnis und genügend Kamerad-